

Künstlerische Landeseroberung

Der Deutsche Chris Succo ist einer der vier Künstler, der vom Verein Schichtwechsel für dieses Jahr eine Carte blanche erhalten hat. Mit seiner Ausstellung möchte er Liechtenstein für seine Kunst begeistern.

Von Elisabeth Huppmann

«Ich könnte mir vorstellen, dass es sehr einfach wäre, hier etwas zu machen, was alle aufregt», äussert sich der junge Künstler selbstbewusst über seine ersten Eindrücke des Landes. Bereits fünf Mal hat er Liechtenstein besucht, um von Land und Leuten einen Eindruck zu erhalten. Wichtige Voraussetzung für sein Ausstellungsprojekt, in dem Succo ab September Werke zeigen wird, die eigens für Liechtenstein konzipiert wurden.

«Idealer Partner»

Der Verein Schichtwechsel vergibt pro Jahr vier Cartes blanches, die er als «vertrauensvolle Freibillets für einen experimentellen Schichtwechselprozess» verstanden wissen will. Dabei geniesst der ausgewählte Künstler absolute künstlerische Freiheit. Einzige Bedingung: Das Endprodukt – meist in Form einer Ausstellung – muss in Liechtenstein gezeigt werden. Für Chris Succo «tolle Voraussetzungen» und ein «idealen Partner» für eine Ausstellungsmöglichkeit in Liechtenstein.

Hintergrund für abstrakte Werke

Für Chris Succo, der seit seinem Studienabschluss an der Kunstakademie



Recherchearbeiten und Rohmaterial erstellen: Der deutsche Künstler Chris Succo verschafft sich bei seinen Besuchen in Liechtenstein einen Eindruck von Land und Leuten.

Bild Elma Korac

Düsseldorf bereits sehr erfolgreich unterwegs ist, übt Liechtenstein einen besonderen Reiz aus. «Liechtenstein wird im Gros der Kunstszene nicht wahrgenommen. Daher reizt es mich umso mehr, mich damit auseinanderzusetzen und das Land künstlerisch für mich zu erobern», gibt Succo anlässlich eines seiner Besuche offen zu. Für sein Projekt unter dem Titel «Panorama» beschäftigt er sich intensiv mit Land und Leuten, um «ein Gespür dafür zu entwickeln». Anschliessend sollen diese Eindrücke den Hintergrund zu seinen abstrakten Arbeiten liefern. Geplant ist, dass eine Werkgruppe, bestehend aus drei neuen Bronzearbeiten, zwei grossformatigen analogen Fotoarbeiten und

drei bis vier Fotoserien entsteht. Ein kleiner Katalog wird das Projekt dokumentieren. Die Landesfarben werden dabei eine zentrale Rolle spielen und die Fotoserien entstanden in Bars und Nachtclubs des Landes, verrät Succo vorab.

Positiv überrascht

Die Schweiz kennt Succo bereits gut. Liechtenstein war ihm bisher gänzlich unbekannt. «Ich hatte mir Liechtenstein viel mondäner vorgestellt. Aber von der Bescheidenheit bin ich positiv überrascht.» Ansonsten findet Succo die Nähe zur Natur und die Tatsache, dass es sich um eine Monarchie handelt, «sehr romantisch». Sind seine Recherchearbeiten erst einmal abge-

schlossen, kehrt Succo nach Düsseldorf zurück, um dort die Werke anzufertigen. «Der genaue Ablauf hängt aber vom Arbeitsfortschritt ab», bleibt Succo realistisch und fügt an, «es werden nicht sehr viele Werke entstehen, diese sind jedoch mit grossem Aufwand verbunden».

«Direkter Zugang zur Kunst»

Chris Succo möchte mit seinem Projekt vor allem «der Jugend einen direkten Zugang zur Kunst» ermöglichen, immerhin repräsentiere er seine Generation. «Ich möchte in meiner Zeit meine Ding tun.» Auch wenn das Projekt Ende des Jahres abgeschlossen wird, ist Succo davon überzeugt, dass die intensive Auseinandersetzung

Zur Person

Chris Succo wurde 1979 in Düsseldorf geboren. Von 2003 bis 2009 absolvierte er ein Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Georg Herold, dessen Meisterschüler er war. Chris Succo lebt und arbeitet in London und Düsseldorf. Schon während des Studiums präsentierte sich Succo in zahlreichen Ausstellungen der Öffentlichkeit, u. a. in der Kunst- und Ausstellungshalle der BRD in Bonn und dem Museum Kunstpalast in Düsseldorf. Zudem ist er Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung und erhielt bereits einige Auszeichnungen, u. a. den Kunstförderpreis der Stadt Neuss.

mit dem Land auch in Zukunft Einzug in sein Schaffen halten wird. «Es könnte die Grundlage für eine Reihe von Arbeiten sein», mutmasset Succo. Fest steht, dass er seine Ergebnisse in und rund um Liechtenstein auch ausserhalb des Schichtwechselprojekts künstlerisch verarbeiten wird. «Das Land gehört nun mit zu der Basis, auf der ich mein Werk ausbauen und weiterentwickeln werde.»

Und Liechtenstein profitiert doppelt: Zum einen von Succos Ausstellung hierzulande und zum anderen dadurch, dass Succos «Werke mit Liechtensteinbezug» auch bei zukünftigen Ausstellungsprojekten ausserhalb der Landesgrenzen Verwendung finden werden.